Die Entstehung der Ronneburger Weihnachtspyramide

Eine moderne Weihnachtsgeschichte

Erlebt und aufgeschrieben von René Lindig

Am Anfang stand die Idee

Im Jahr 1999 geisterte in den Köpfen der Heimatvereinsmitglieder eine Idee, man könnte doch für die Stadt eine Weihnachtspyramide bauen und somit einen zusätzlichen Glanzpunkt in die Adventszeit bringen. Nach vielem Grübeln und Überlegen übers ganze Jahr hinweg entschlossen wir uns, die Idee nach außen zu tragen. Und so begann die Geschichte des Pyramidenbaus – in der fünften Ausgabe der Ronneburger Heimatblätter am 3. Dezember 1999.

Der erste Schritt

Damals rief der Heimatverein Ronneburg e.V. die Einwohner und Gewerbetreibenden der Stadt dazu auf, den Bau einer Weihnachtspyramide für Ronneburg durch finanzielle und materielle Hilfe zu unterstützen. Sammelbüchsen wurden in vielen Geschäften der Stadt aufgestellt, und über mehrere Monate, sogar Jahre machte der Verein auf sein Pyramidenbauvorhaben aufmerksam und sammelte Geld und Material.

Anregung und Ernüchterung

Es sollte nicht irgendeine Pyramide – es sollte die Ronneburger Weihnachtspyramide werden. Um Ideen und Anregungen für den Pyramidenbau zu erhalten, besuchte der Vorstand mehrere Orte im Erzgebirge. Ausgangspunkt dafür war eine Einladung der Stadt Freiberg im April 2000. Mit großer Ernüchterung, was die finanziellen Aufwendungen anbelangt, aber auch mit vielen Erkenntnissen kamen wir damals zurück nach Ronneburg. Die Pyramide wird teuer – vor allem, wenn wir sie bei Fachfirmen in Auftrag geben. Und noch eine große Erkenntnis brachten wir mit. Die meisten Weihnachtspyramiden im Erzgebirge sehen nur aus, als wären sie aus Holz, sind es aber nicht, sie sind meist aus Stahl gefertigt und mit Holz verkleidet. Sämtliche Erfahrungen mussten erst einmal verarbeitet werden. In dieser Zeit machten uns die Ronneburger selbst wieder Mut, mit ihrer ungebrochenen Bereitschaft, den Bau sowohl materiell als auch finanziell zu unterstützen. Hätten wir uns damals entschlossen, eine komplett fertige Pyramide zu bestellen bzw. zu kaufen, so würden wir wahrscheinlich noch heute Geld dafür sammeln müssen.

Unsere eigene Lösung

Das Projekt in einem Zug umzusetzen war aussichtslos. Eine Verkleinerung der Pyramide – aus Kostengründen – war eine Alternative, die wir aber schnell verworfen haben. Und somit schien nur eine Lösung für die Realisierung unserer Idee möglich – das Pyramidenbauvorhaben musste in sinnvolle Abschnitte geteilt werden. Da der Korpus – die eigentliche Pyramide – fast genauso teuer ist wie Figuren, stellte dieser den ersten Abschnitt dar. Die Figuren selbst bilden den zweiten Abschnitt, da sie noch später angeschafft werden. Das Kostenproblem war dadurch aber noch nicht gelöst und so fassten wir folgenden Entschluss: Wir planen und bauen die Pyramide selbst, bzw. mit Hilfe von Handwerkern und Betrieben der Region.

Das Projekt entsteht

Da der Heimatverein Ronneburg e.V. einen Architekten als Vereinsvorsitzenden hat, war Planung, Konstruktion und Bauüberwachung als Eigenleistung möglich. Über den Sommer 2000 hinweg entstanden der Entwurf und die ersten Konstruktionszeichnungen für die Ronneburger Weihnachtspyramide. Zwei Bildungseinrichtungen hatten wir gefunden, die ihre Bereitschaft erklärten, den Pyramidenbau im Rahmen der Lehrlingsausbildung auszuführen.

Am 07. September 2000 stellten wir unser Konzept in den „Heimatblättern" der Öffentlichkeit vor. In den Sommer- und Herbstmonaten entstanden die Ausführungspläne für die Pyramide.

Da in verschiedenen Bildungseinrichtungen und Betrieben die Einzelteile hergestellt werden sollten, war es unerlässlich, fast jedes Einzelteil mit exakten Maßangaben darzustellen, damit am Ende alles hoffentlich passgenau wie ein Puzzle zusammengefügt werden konnte. Um die Planung bis zum Spätherbst zum Abschluss zu bringen, unterstützten uns das Architekturbüro Wild und das Bauingenieurbüro GbR Hoffmann und Wilkowski aus Gera.

Mittel und Möglichkeiten

Über das ganze Jahr 2000 hinweg erhielten wir Spendengelder für den Pyramidenbau, auch Fördermittel vom Landkreis Greiz wurden uns bewilligt. Gelder aus dem „Lottomitteltopf" der Thüringischen Landesregierung konnten wir 2000 leider nicht mehr erhalten, aber den Antrag für 2001 hatten wir bereits wieder gestellt. Die verbliebenen Wochen im Oktober und November 2000 reichten aber nicht mehr aus, um die eigentlichen Holzbauarbeiten auszuführen. Zudem waren in dieser Zeit auch nur Auszubildende des ersten Lehrjahres in den Bildungseinrichtungen für den Bau abkömmlich, für die allerdings der Pyramidenbau eine zu große Herausforderung gewesen wäre und bei weitem ihre Fähigkeiten überstiegen hätte.

Und so einigten wir uns mit den Bildungseinrichtungen auf eine Ausführungszeit im II. Quartal 2001, da in dieser Zeit die Auszubildenden des 2. und 3. Lehrjahres in den Werkstätten arbeiteten.

Neider und Skeptiker gibt es überall

Vom Türmer Theo der OTZ wurde uns mit seinem 463. Brief aus seiner Osterburg-Turmstube am 18.11.2000 der Fehdehandschuh nicht nur vor die Füße sondern mitten ins Gesicht geworfen. „Ersatzlos gestrichen" – war die Überschrift, mit der in der Presse angekündigt wurde, dass im Jahr 2000 keine Pyramide vom Heimatverein in Ronneburg stehen wird. Hätte damals hinter der Überschrift wenigstens ein Fragezeichen gestanden, wäre die Aufregung, auch bei uns selbst, nicht so groß gewesen.

Der Pyramidenbau beginnt

Und so waren wir natürlich stolz, als wir verkünden konnten, dass am Montag, den 11. Juni 2001, die Auszubildenden des zweiten Lehrjahres im Bildungszentrum Ostthüringen e.V. mit den Arbeiten für die Ronneburger Weihnachtspyramide begonnen haben. Nur wenige Tage später begannen auch die Azubis des Bildungs- und Technologiezentrums der Handwerkskammer Ostthüringen in Aga mit den Arbeiten an der Pyramidenkuppel und dem Flügelrad. Neben den beiden Bildungseinrichtungen unterstützen uns beim Bau das Mefro Räderwerk Ronneburg, welches den Großteil der Metallbauarbeiten übernahm, sowie die Wismut GmbH, die spezielle Bauteile beschaffte und die Fertigung der Gleitlager, welche das 6,5 m lange Stahlrohr der Mittelachse in viereinhalb und fünf Metern Höhe halten, übernommen hatte. Zur Ausführung der Elektroarbeiten erklärte sich die Firma Jander bereit. Teile der Antriebstechnik wurden von der Firma Pohle und Mitgliedern der evangelischen Kirchgemeinde Ronneburg zur Verfügung gestellt.

Durch die Mitglieder des Heimatvereins wurden sämtliche Holzbauteile mit den notwendigen Lasuren und Anstrichen versehen.

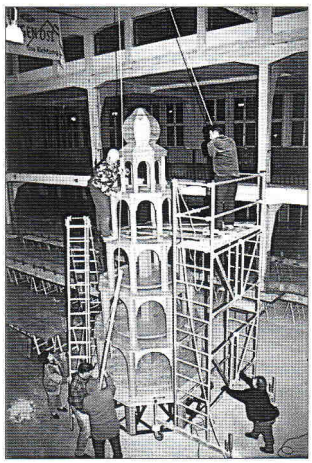
(Fortsetzung S. 4)

Eine moderne Weihnachtsgeschichte

Fortsetzung

Das Erste Mal

Und dann waren sie da, die wohl spannendsten vier Tage für unsere Vereinsmitglieder. Die Pyramide konnte das erste Mal aufgebaut werden. Da dies nicht an einem Tag und auch nicht im Freien möglich war, nutzten wir dazu die Bogenbinderhalle, nicht ahnend, damit quasi als Nebenprodukt das Pyramidenfest, den besonderen Weihnachtsmarkt, zu erfinden. Am 20. November 2001 und den drei darauf folgenden Tagen ging mit Einbruch der Dunkelheit in der Bogenbinderhalle die Beleuchtung an und mehrere Gestalten werkelten vor sich hin und türmten verschiedene Hölzer übereinander. So werden es wohl die Schaulustigen außerhalb der Halle gesehen haben. Im Innern herrschte allerdings konzentrierte Aufmerksamkeit, denn über 1.500 Einzelteile mussten zusammengefügt werden, bevor die Ronneburger Weihnachtspyramide sich das erste Mal drehen konnte. Nach über fünf Stunden Arbeit am ersten Aufbautag war ein Bauwerk von ca. 2 m Höhe entstanden und die maximale Reichweite unserer Arme an ihre Grenze gelangt. Tags darauf waren wir mit Leitern ausgerüstet und konnten die zweite und dritte Etage der Pyramide montieren. Der Bauhof der Stadt Ronneburg stellte uns am folgenden Tag ein fahrbares Gerüst zur Verfügung, was auch dringend gebraucht wurde, da die Aufstandsfläche auf der Pyramide für unsere Monteure nach oben immer kleiner wurde. Das schwierigste Stück Arbeit an diesem 22. November war das Aufsetzen der in einem Stück gefertigten Kuppel, die eine verkleinerte Nachbildung der Ronneburger Rathauskuppel ist. Die 80 cm hohe Kuppel unserer Pyramide, die nicht als leicht zu bezeichnen ist, musste ohne Kran in fünf Meter Höhe gehoben werden. Am Donnerstag, den 23. November 2001, wurde das letzte Stück der gedrittelten Achse und die Gleitlager eingebaut, der Radaufsatz befestigt und die zwölf Flügel montiert. Genau um 17 Uhr war der letzte Flügel befestigt und unsere Pyramide drehte sich das allererste Mal zur Probe.



Und sie dreht sich doch!

Mit diesem Satz und natürlich voller Stolz luden wir alle Interessierten zur feierlichen Inbetriebnahme unserer Weihnachtspyramide am Sonnabend, den 15. Dezember 2001, in die mittlerweile weihnachtlich-festlich geschmückte Bogenbinderhalle ein. Bereits 10 Uhr öffnete dort der Weihnachtsmarkt der Ronneburger Vereine und einzelner Gewerbetreibender seine Pforten. Um 14 Uhr erfolgte die feierliche Inbetriebnahme der Pyramide. Im Beisein des Bürgermeisters, der Stadträte, des Beigeordneten der Landrätin, der Helfer und Sponsoren wurde die Pyramide vom extra dafür erschienenen Weihnachtsmann und der damals vierjährigen Annabel, Tochter von Herrn Knoll, dem Ausbilder des Bildungszentrums Ostthüringen, der maßgeblich am Bau der Pyramide beteiligt war, eingeschaltet. Es erstrahlten die elektrischen Kerzen und die schwere drehbare Konstruktion mit den zwölf Holzflügeln an der Spitze setzte sich unter dem Beifall der über 800 Besucher in Bewegung.

Ein sehr bewegender Moment, den sicherlich alle, die ihn erleben durften, nicht vergessen haben.

Unser erster Bauabschnitt war damit beendet. Der Pyramidenkörper stand und war funktionsfähig. Zwei ganze Jahre hat es gedauert, bis aus einer Idee unsere Pyramide entstand. Die aus Papier und Styropor gebastelten provisorischen Figuren drehten gemeinsam mit den hölzernen Nussknackern und Räuchermännchen, die uns leihweise zur Verfügung gestellt wurden, ihre Runden auf der Pyramide. Richtige Figuren gab es damals noch nicht.

Vom Weihnachtsbasar zum Pyramidenfest

Der Weihnachtsmarkt in der Bogenbinderhalle, der eigentlich nur 2001 und auch nur ausnahmsweise in der Halle stattfinden sollte, kam so gut bei den Besuchern, Händlern und den Veranstaltern an, dass an eine Rückkehr auf den Kirchplatz oder den Marktplatz in den kommenden Jahren gar nicht mehr gedacht wurde. Aus dem Weihnachtsbasar auf dem Kirchplatz – der einst der Ausgangspunkt für den Bau der Weihnachtspyramide war – wurde das Pyramidenfest in der Bogenbinderhalle – unser besonderer Weihnachtsmarkt. Immerhin gilt das Ronneburger Pyramidenfest als der größte überdachte Weihnachtsmarkt Thüringens.

Bereits zum zweiten Pyramidenfest im Jahr 2002 wurde die Veranstaltungszeit auf drei Tage, vom Freitag bis zum Sonntag des zweiten Adventswochenendes, ausgedehnt. *(Fotos: HV)*

Gute Figuren machen

Die ersten, extra für unsere Pyramide geschnitzten Figuren und Zubehör, drehten im zweiten Jahr ihre Runden auf der Pyramide. Der Holzfäller, aus einer Geldspende von Gisbert Lange aus den USA finanziert, die Eule, diverse Bäume, Pilze, Werkzeuge und ein Holzschober gehörten dazu. Sie waren quasi der Ausgangspunkt für den zweiten Bauabschnitt – und dieser dauert immer noch an.

Jahr für Jahr ergänzen die Ronneburger und jene, die sich mit der Stadt verbunden fühlen, durch ihre Spenden den Figurensatz der Weihnachtspyramide. Die Heilige Maria, der Heilige Joseph, das Jesuskind und der Stall von Bethlehem, ein Esel, die Schafe und ein Hirte, die Heiligen Drei Könige, Bauer und Bäuerin, ein Jäger, ein Tenorhornspieler, die Heilige Barbara, Steiger und Knappen, der Heilige Christophorus und eine Gänsemagd kamen so in den letzten acht Jahren hinzu. Bis auf wenige Ausnahmen stammen alle diese Kunstwerke aus den Händen von Peter Wede.

Vervollständigt

Durch den Theatermaler Rolf Röder wurden die acht Seitenteile des Unterbaus der Pyramide gestaltet. Er malte vier weihnachtliche Motive, drei winterliche Stadtansichten und den Widmungsspruch mit den Dankesworten an alle Helfer und Gönner.

Im Jahr 2009 wurde auf Anregung unseres Pyramidenverantwortlichen Siegfried Grawitter die fünfte Etage der Pyramide mit weiteren acht Kerzen im Bereich der Laterne, unmittelbar unter der Kuppel, bestückt. Seitdem wirkt die Pyramide schlanker, höher und in ihren Proportionen ausgewogener.

Ein Wort zum Schluss

Im Nachgang betrachtet, ist die Entstehung der Ronneburger Weihnachtspyramide kein Weihnachtsmärchen, aber doch eine moderne Weihnachtsgeschichte. Zeigt sich doch, dass mit Einigkeit und Engagement ein Gemeinschaftswerk entstehen kann, dass seinesgleichen sucht, und wie aus einer fixen Idee Wirklichkeit werden kann.